

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 26

Artikel: Nach Egypten! : Speziel für die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins organisierte Winter-Meerfahrt
Autor: O.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522828>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N^o 26.

Abonnement

Für die Schweiz

1 Monat Fr. 1.25
2 Monate „ 2.50
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.—

Für das Ausland:

(inkl. Postzuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate „ 3.20
3 Monate „ 4.50
6 Monate „ 8.50
12 Monate „ 15.—

Vereins-Mitglieder
erhalten das Blatt
gratis.

Insertate:

8 Cts. per 1spaltige
Millimeterzeile oder
deren Raum. — Bei
Wiederholungen ent-
sprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder
bezahlen 4 Cts.
netto per Millimeter-
zeile oder deren
Raum.



Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16^{me} Année

Erscheint Samstags.
Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers.

Rédaction und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Insertaten-Aufnahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhni, Basel.

N^o 26.

Abonnements

Pour la Suisse:

1 mois Fr. 1.25
2 mois „ 2.50
3 mois „ 3.50
6 mois „ 6.—
12 mois „ 10.—

Pour l'Etranger:

(inclus frais de port)
1 mois Fr. 1.60
2 mois „ 3.20
3 mois „ 4.50
6 mois „ 8.50
12 mois „ 15.—

Les Sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annonces:

8 Cts. par millimètre-
ligne ou son espace.
Rabais en cas de ré-
pétition de la même
annonce.
Les Sociétaires
payent 4 Cts. net
p. millimètre-ligne
ou son espace.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern
machen wir hiermit die Trauer-Anzeige,
dass unser Mitglied

Herr F. A. Pohl

vom Grand Hotel Bellevue au Lac, Zürich
im Alter von 68 Jahren nach längerem
Kranklager gestorben ist.

In Herrn F. A. Pohl verliert der
Verein wieder einen seiner Gründer und
ein eifriges Mitglied, das 1882—1895
auch dem Aufsichtsrat angehörte.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis
geben, bitten wir, dem Heimgegangenen
ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

F. Mortlock.

Aufnahme-Gesuche.
Demandes d'Admission.

Herr K. Schelling, Hotel Hohenfels, Arosa 30

Faten: HH. Hoid & Mettler, Hotel Wald-
haus, u. W. Wieland, Hotel Seehof,
Arosa.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache
erhoben wird, gilt obiges Aufnahmgesuch als ge-
nehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'op-
position, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

Nach Egypten!

Speziell für die

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins

organisierte

Winter-Meerfahrt

Von Genua nach Palermo, Alexandrien (Cairo und
Luxor), Piräus (Athen), Neapel und Genua
vom 22. November bis 15. Dezember 1908.

Schon öfters ist da und dort unter den Mit-
gliedern der Wunsch nach einer wie oben skiz-
zierten Reise laut geworden, und wenn auch die
vorgezeichnete Route viele Anziehungskraft be-
sitzt, so hielt doch der Gedanke des Allein-
reisens mit fremden unbekannten Menschen die
meisten unserer Mitglieder davon ab, den an-
genehmen Traum in Wirklichkeit übergehen zu
lassen. Auch die Kosten mögen bei dieser
Frage mit ausschlaggebend gewesen sein.

Etwas anderes aber ist es, wenn so ein
Dampfer lauter bekannte Personen, liebe Kollen-
gen mit ihren Damen, mit sich führt: wenn
sämtliche Gäste eines solchen fahrenden Hotels
sozusagen aus einer Familie bestehen.

Wir haben gelegentlich der Generalversam-
lung in Lugano Veranlassung genommen, zu
sondieren, ob die Veranstaltung einer Reise nach
Egypten etwa Aussicht auf Erfolg haben
würde, und können wir hier mitteilen, dass alle,
die wir in der Sache begrüßten, uns eine er-
mutigende Antwort zuteil werden liessen, sodass
wir glauben, es werde sich unter den Mitglie-
dern eine genügende Zahl Anhänger finden,
welche die zeitlich günstige und überdies billige
Gelegenheit zu einer Fahrt nach Egypten be-
nutzen werden.

Wie aus der Beilage in heutiger Nummer
ersichtlich, wird nun von dem bekannten Reise-
bureau Lunn in London eine solche Fahrt arran-
giert, sofern die nötige Teilnehmerzahl sich
meldet. Es dürfte durch den Umstand, dass nur
Hoteliers, und möglicherweise nur Mitglieder
unseres Vereins, die Fahrt mitmachen, wohl die
Anziehungskraft dieser Reise in genügend
wirkungsvoller Weise erhöht sein, sodass für
die noch Unentschiedenen vermutlich nur noch
die Frage übrig bleibt: Wie hoch kommt die
Reise zu stehen? Auch über diesen Punkt lautet
die Antwort einladend. Denn die ganze Fahrt
Genua-Palermo-Alexandrien-Cairo-Piräus-Athen-
Neapel-Genua kommt inklusive Unterhalt auf
Fr. 685.— zu stehen und auf Fr. 820.— für
diejenigen, die die Fahrt von Cairo bis Luxor
mitmachen. Diese Preise repräsentieren aller-
dings das Minimum, denn von der Wahl der
Kabine hängt es ab, ob die Gesamtkosten höher
zu stehen kommen, wie 685, bzw. 820 Fr.

Wir wollen hier noch folgende Punkte be-
sonders hervorheben:

1. Der Anmeldetermin ist auf den 15. Juli fest-
gesetzt, wobei der in der Beilage enthaltene
Anmeldeschein zu benutzen und an unser
Zentralbureau zu senden ist.
2. Die übliche Deponierung von 10 Fr. bei Be-
stellung der Kabinen fällt weg und es bleiben
die Bestellungen bis 1. Oktober, an welchem
Tage die erste Hälfte der Reisekosten ent-
richtet werden muss, reserviert. Die zweite
Hälfte muss am 1. November bezahlt werden.
Alle Zahlungen können, der Einfachheit
halber, an das Zentralbureau in Basel erfolgen.
3. Zur Ausführung der Fahrt bedarf es einer
Beteiligung von ca. 170 Personen. Für den
Fall, dass diese Zahl unter den Mitgliedern
nicht erreicht werden sollte, würden auch
Einladungen an Hoteliers der Grenzgegenden
von Süddeutschland, Tirol, Italien und Frank-
reich erlassen.
4. Für den Fall, dass diese oder jene Kabine
mehrfach bestellt wird, erhalten die Besteller
vom Reisebureau Lunn in London direkt
Mitteilung über die diesbezüglich getroffenen
Dispositionen.

Für alles übrige verweisen wir auf die Be-
lage und hoffen, dass die Beteiligung eine recht
zahlreiche werden möge. Einer gennügsamen
und gemüthlichen Reise dürfen die Beteiligten
zum vornehieren versichert sein.

O. A.

† F. A. Pohl.

Die „N. Z.-Zig.“ widmet unserem verstor-
benen Mitgliede, Herrn F. A. Pohl, den nach-
stehenden Nekrolog, den wir umso lieber re-
produzieren, als der Verewigte mit der Ent-
wicklung unseres Verkehrs- und Hotelwesens
aus innigster Verknüpfung und dem Verein — zu
dessen Gründern er gehörte — ein treues und
eifriges Mitglied war.

F. A. Pohl hat, aus bescheidenen Verhält-
nissen stammend, unten anfangen müssen und

manches Jahr als Angestellter gearbeitet, bis
er sich auf eigene Füße stellen konnte.
Geboren wurde er am 8. Dezember 1839 in
Tautendorf bei Leisnig in Sachsen, als der
zweite Sohn des Gutsäckers Christian Fried-
rich Pohl. Mit vierzehn Jahren kam er in
die Lehre als Kellner in den damaligen russi-
schen Hof in Leipzig, ging dann zu seiner
weiteren Ausbildung für mehrere Jahre nach
Kiel und London und kam dann 1864 in die
Schweiz und zwar in das Hotel Gibbon in
Lausanne. Als ein Jahr später das Hotel
Bellevue in Thun eröffnet wurde, trat er dort
als Oberkellner ein, und hier war es, wo er
als ersten derartigen Versuch in der Schweiz
überhaupt, die weibliche Bedienung einführt,
die auch dann nicht unterblieb, als Kaiser
Napoleon III. dem Hotel im gleichen Jahr
einen Besuch abstattete. Kurze Zeit nachher
trat er in die Dienste des Fürsten Wald, der
damals Besitzer des Hotels Drei Könige in
Basel war; er hat sich dort sieben Jahre als
Oberkellner und später als Geschäftsführer
beteiligt.

1872 übersiedelte Pohl nach Zürich. Das
frühere Hotel Raben auf dem Hechtplatz, das
Anfangs der Dreissigerjahre des vergangenen
Jahrhunderts seinen Namen in „Hotel Bellevue“
umgewandelt hatte und 1856 auf die andere
Seite der Strasse unmittelbar an den See ver-
legt worden war, wuchs sich mit der zuneh-
menden Bedeutung Zürichs als Fremdenstadt
stark aus, so dass dem damaligen Besitzer
Guyer-Freuler, der vor etwa einem Jahr
gestorben ist, die Arbeit zu gross wurde und
er das Hotel an die Herren Ermell und Pohl
verkaufte. Damals ging die alte Hafenmauer
noch bis an die Terrasse des Hotels und die
Engländer lagen von dem Balkon ihres Zimmers
aus dem Angersport ob. In den nächsten
8 Jahren folgten bedeutende innere Ausbauten
des weitläufigen Hauses und als dann der
Kompagnon des Herrn Pohl im Jahre 1880
aus der Firma austrat und unter des letztern
alleiniger Leitung die Fremdenfrequenz des
Hotels ununterbrochen stieg, da bildete sich
1888 eine Aktiengesellschaft, die 1888/89 mit
einem Kostenaufwand von etwa 2 1/2 Millionen
eine vollständige Umbau des Hotels vornahm,
dem wieder der Verstorbene als Direktor
vorstand. 1902 übernahm er dann das Hotel
wieder für eigene Rechnung zusammen mit
seinem Schwiegersohn bis zum 1. März dieses
Jahres, von welchem Zeitpunkt ab er es mit
seinen beiden Söhnen weiterführte, die jetzt
nach seinem Tode den Weiterbetrieb des Hotels
in unveränderter Weise und im Sinne des
Verstorbenen besorgen werden.

So hat Friedrich Albert Pohl, der schon
vor etwa vierzig Jahren das Schweizerbürger-
recht sich erwarb und auch mit einer Schwei-
zerin, Fräulein Elise Frey, seit 1879 verheiratet
war, 35 Jahre lang das Hotel Bellevue geleitet
in guten und bösen Tagen. Er war die erste
Kraft seines umfangreichen Geschäftes, ein
unermüdlicher Arbeiter, der, stets auf das
Wohl der andern bedacht, so gut wie keine
Zeit fand, sich selber etwas zu leben. Trotz
seinem ununterbrochenen Arbeitspensum fand
er noch reichlich Gelegenheit, sich den Inter-
essenfragen seines Faches zu widmen.

Wer ihn zu Beginn des letzten Winters
gesehen, würde nicht geglaubt haben, dass
der noch so rüstige alte Herr so rasch von
hinnen scheiden sollte. Der Tod seiner Gattin,
die ihm Ende des letzten Jahres entrisen
wurde, setzte ihm stark zu, wenn auch seine
beiden Söhne, um ihm nach reicher, segensvoller
Lebensarbeit Ruhe zu verschaffen, die Leitung
des Hotels übernahmen, es ging rasch bergab

mit ihm, wie bei so manchen, die die nimmer
rastenden Hände nicht still in den Schoß zu
legen vermögen. Am vergangenen Sonntag
nachmittag ist der freundliche Papa Pohl still
gestorben an den Folgen einer Erkältung, die
ihm ein rauher Maitag brachte.“

Zur Zentralisation der Hotel-Propaganda.

wie sie durch einstimmigen Beschluss der Ge-
neralversammlung in Aussicht genommen ist,
haben wir auf die bereits zahlreich eingelaufenen
Anfragen die Mitteilung zu machen, dass die
Vorarbeiten für die Organisation dieser Spezial-
abteilung mit der „Union-Reklame“ in Luzern
bereits so fortgeschritten sind, dass sie heute
schon in der Lage ist, Insertionsaufträge prompt
erledigen zu können. Gegenwärtig ist ein Katalog
in Arbeit, der alle diejenigen Zeitungen, Zeit-
schriften, Kursbücher, Führer etc. enthält, welche
für die Propaganda der Hotelier in Betracht
kommen. Dieser Katalog wird in Bälde jedem
Mitgliede zugesendet werden zur Erleichterung
des Verkehrs mit der „Union-Reklame“.

Ueber das Weitere werden die tit. Mitglieder
auf dem Zirkularwege oder durch persönlichen
Besuch in Kenntnis gesetzt werden und möchten
wir sie hiermit nur ersuchen, schon von jetzt
an auf allfällige während der Saison von ander-
wärts eingehende schriftliche oder persönliche
Insertionsofferten nicht einzutreten, überhaupt
keine weiteren diesbezüglichen Verbindungen
einzugehen und alle etwa vorsprechenden
Annoncenreisenden auf unser Bureau zu ver-
weisen.

Das Zentralbureau.

Die Schweizer Hotels im Urteil
des Auslandes.

Eine bekannte amerikanische Sport- und
Verkehrszeitung hat jüngst an ihre Leser die
Frage gerichtet: „Warum sind die Schweizer
Hotels die besten und worin besteht ihre
Ueberlegenheit?“

Da die Antwort den Umfang einer Postkarte
nicht überschreiten dürfte, so gehörte etwa
stilistische Gewandtheit dazu, um die Frage
erschöpfend zu behandeln. Immerhin war die
Beteiligung eine sehr rege, denn das Blatt er-
hielt nicht weniger als 3472 Lösungen. Die-
selben geben sehr interessante und lehrreiche
Auskunft, in erster Linie natürlich für alle
Fachmänner der Hotelier, dann aber auch für
die Reisenden und Touristen aller Länder.

Die Gedanken, die allen Lösungen mehr
oder minder gemeinsam sind, werden von der
amerikanischen Zeitung wie folgt resümiert:

Die grosse Mehrzahl der Teilnehmer an der
Ausschreibung hebt an den Schweizerhotels zu-
erst ihre peinliche Sauberkeit hervor. Diese
Sauberkeit ist überall zu beobachten, sowohl
in den bescheidenen Landgasthöfen wie in den
Hotels ersten Ranges, wo sie in allem, beim
Tischservice, in der Küche, in den Zimmern,
in den hygienischen Anlagen u. s. w. anzutreffen
ist. Dank dieser vertrauensverweckenden Sauber-
keit fühlt man sich „heimisch“ in einem Schwei-
zerhotel und hat das Gefühl geborgen zu sein.
Geradezu einstimmig wird die Vorzüglichkeit
der Küche gelobt, und die Auswahl und Güte
der Weine werden ungeschmäht anerkannt.
Die Teilnehmer bemerken ganz richtig, dass
es in der Schweiz Hotels für die verschie-

N^o 28.

Abonnement

Für die Schweiz

1 Monat Fr. 1.25
2 Monate „ 2.50
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.—

Für das Ausland:

(inkl. Postzuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate „ 3.20
3 Monate „ 4.50
6 Monate „ 8.50
12 Monate „ 15.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



N^o 28.

Abonnements

Pour la Suisse:

1 mois Fr. 1.25
2 mois „ 2.50
3 mois „ 3.50
6 mois „ 6.—
12 mois „ 10.—

Pour l'Etranger:

(inclus frais de port)
1 mois Fr. 1.60
2 mois „ 3.20
3 mois „ 4.50
6 mois „ 8.50
12 mois „ 15.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

8 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires payent 4 Cts. net par millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16^{me} Année

Erscheint Samstags.
Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hoteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Aufnahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.



Herr E. Boksberger-Frey, Hotel Bellevue, Inner-Arosa. 22
Patron: HH. Arnold Müller, Hotel des Alpes und Villa Zürcher, und H. Mettler-Pelizzari, Hotel Eden, Arosa.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmegesuch als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

Der Anmeldetermin

für die

Reise nach Egypten

ist der

15. Juli.

(Vide Beilage der „Hotel-Revue“ vom 29. Juni.)

Berichtigung.

In der Nummer vom 30. Juni, im Artikel betr. die Reise nach Egypten ist infolge eines Druckfehlers gesagt, dass die Reise vom 22. November bis 15. Dezember 1908 stattfinden, während es selbstverständlich 1907 heissen sollte.



Der 1. August

ist der zweite diesjährige Termin für die Bestimmung von

Verdienstmedaillen

(Breloques und Brochen)

für Angestellte mit 5 oder mehrjähriger Dienstzeit.

Der Versand findet am 20. August statt.

Diejenigen Mitglieder, welche hievon Gebrauch machen wollen, werden hiermit höflich ersucht, dies vor dem 1. August dem Zentralbureau anzugeben, worauf ihnen der bezügliche Prospekt nebst Bestellschein umgehend zugesandt wird.

Das Zentralbureau.

Le 1^{er} août

est le second terme de cette année pour la commande de

Médailles de mérite

(Breloques et Broches)

aux employés comptant 5 ou plus d'années de service.

L'expédition aura lieu le 20 août.

Ceux de MM. les Sociétaires qui désirent en faire usage sont priés de s'annoncer avant le 1^{er} août au Bureau central, qui leur fera parvenir par retour du courrier le prospectus et le bulletin de commande.

Le Bureau central.

Hotelführer, Ausgabe 1908.

Diejenigen Hotels, die bis jetzt am Hotelführer nicht beteiligt waren und gewillt sind, sich an der nächstjährigen Ausgabe zu beteiligen, werden hiermit eingeladen, sich bis spätestens Ende Juli beim Zentralbureau zu melden.

Das Zentralbureau.

Guide des hôtels, édition 1908

Ceux des hôtels qui n'ont, jusqu'à présent, fait partie du guide et qui désireraient figurer dans l'édition de l'année prochaine avec leurs prix etc. sont invités à en donner avis au Bureau central d'ici à fin juillet au plus tard.

Le Bureau central.

Protokoll

der

Verhandlungen des Vorstandes

vom 6. Juli 1907,

im Hotel Baur au Lac in Zürich.

Beginn der Sitzung 2 Uhr.

Anwesend sind:

Herr F. Morlock, Präsident
„ J. Boller, Vizepräsident
„ C. Kracht, Beisitzer
„ W. Hafen,
„ O. Amsler, Sekretär.
Entschuldigt: Herr E. Moeklin.

Traktanden:

1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

2. Zentralisation der Hotel-Propaganda. Der vorliegende Entwurf des Vertrages mit der Union-Reklame in Luzern wird artikelweise durchgesehen und mit einigen Änderungen und Zusätzen genehmigt. Nach erfolgter Unterschrift wird er den Mitgliedern im Wesentlichen zur Kenntnis gebracht werden.

3. Wasserschaden-Versicherung. Es liegen Offerten verschiedener Gesellschaften vor und es soll nun aus diesen eine tabellarische Zusammenstellung aller eingeräumten Vorteile gemacht werden, gestützt auf welche dann in nähere Unterhandlungen zur vorteilhaftesten Gesellschaft getreten werden soll.

4. Heimatschutz. Nachdem die Generalversammlung beschlossen hat, dem Verein für Heimatschutz beizutreten, wird die definitive Anmeldung mit einem jährlichen Beitrag von 100 Fr. angeordnet.

5. Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern. Mit Rücksicht auf den vom Generalkongress Hotelier-Verein eingereichten und vom Aufsichtsrat an den Vorstand zur näheren Prüfung zurückgewiesenen Antrag, wonach nur solche Hoteliers unserm Verein angehören sollen, die Mitglieder des Lokalvereins sind, sofern ein solcher am betr. Ort existiert, beschliesst der Vorstand, es sei vorläufig versuchsweise mit den von jetzt an eingehenden Aufnahmegesuchen nach diesem Prinzip zu verfahren. Das nähere

Studium dieses Antrages und anderer damit zusammenhängender Fragen, wie auch einer ähnlichen Eingabe des Herrn H. Neithard in Zürich, wird bis nach der Saison verschoben.

6. Verlesen einer Anzahl Dankschreiben von Seite der mit Jubiläums-Ehrungen bedachten Gründungsmitglieder.

7. Unvorhergesehenes. Auf den in der Presse gegenüber unserm Verein erhobenen Vorwurf betr. die Wahl des Vorstands des Verbandes schweizer. Verkehrsvereine soll vom Vorstand aus eine Erklärung abgegeben werden, da die erwähnte Kritik des Wahlaktes in tendenziöser Weise abgefasst war.

Schluss der Sitzung 5^{1/2} Uhr.

Der Präsident: F. Morlock.
Der Sekretär: O. Amsler.

Offizielle Erklärung.

Um hinsichtlich der Wahl des neuen Vorstands des Verbandes schweizer. Verkehrsvereine unrichtigen Auffassungen zu begegnen und um die von Bern aus durch die Presse lancierte tendenziöse Behauptung zu entkräften, als hätten die Vertreter des Schweizer Hotelier-Vereins intensiv für Zürich gewirkt, damit der Vorort an den Sitz des Vorstandes des Hotelier-Vereins komme, erachtet es der Vorstand als seine Pflicht, die Erklärung abzugeben, dass, wenn zufällig zwei Vorstandsmitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins in Zermatt anwesend waren, diese als Delegierte von Verkehrsvereinen an der Versammlung teilgenommen haben. Vertreter des Hotelier-Vereins war einzig dessen Sekretär und setzen wir in ihn soviel Zutrauen zur Wahrung unserer Interessen, dass wir ihm keine Direktive mitgegeben haben. Somit befindet sich der Vorstand in dieser Angelegenheit in absolut neutraler Stellung, wie sie übrigens auch von unsern Delegierten laut seiner Erklärung in letzter Nummer eingenommen wurde.

Zürich, den 8. Juli 1907.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident: F. Morlock.

Der Wintersport in der Schweiz — eine Gefahr für die Riviera.

(Schluss).

Der Grundsatz von der Billigkeit der Schweizerhotels ist so ins Publikum gedrungen und hat eine solche Autorität erlangt, dass es fast gewagt erscheint, darüber zu diskutieren. Aber so paradox unsere Meinung auch erscheinen mag: Das Schweizer Hotel ist teurer als das französische.

Da bei unsern Nachbarn die Saison länger andauert als bei uns, im übrigen der Franzose mit einer um 10% höheren Lebensführung zu rechnen hat (diese Quote bleibt noch hinter der Wirklichkeit zurück) und zwar für Miete, Steuern, Lebensmittel* und Löhne etc., so sollte der Schweizer Hotelier den Tagespreis bei gleichen Verhältnissen à 12 Franken berechnen, da wo der französische Hotelier gezwungen ist, denselben auf Fr. 15.— anzusetzen.

* Für die eigentlichen Lebensmittel trifft das ganz und gar nicht zu, denn gerade die besseren Artikel wie Fische, Geflügel, Früchte, Oele, Weine usw. müssen wir vom Auslande — zum guten Teil aus Frankreich selbst — kommen lassen und wird man doch nicht im Ernste behaupten wollen, die durch die Fracht belasteten Waren könnten bei uns billiger angekauft werden als im Ursprungslande selbst.

Nicht nur profitiert der Gast nichts von dieser Differenz, die allein in die Tasche des Schweizer Hoteliers fließt, sondern die Preise der Schweizer-Hotels sind ebenso hoch, oft aber noch höher als diejenigen gleichartiger französischer Hotels, die den gleichen Comfort bieten.

Man wird uns auf die Prospekte oder sogar auf die offiziellen Tarife des Schweizer Hotelier-Vereins hinweisen? Vor uns liegt ein umfangreiches Material, bestehend aus den Antworten, die wir auf bestimmte, gleichlautende Anfragen an gleichwertige Hotels beider Länder erhalten haben. Aus denselben geht hervor, dass der Tarif in den Schweizer Hotel I. und II. Ranges um 5% höher ist. Wir können selbstverständlich keine Namen nennen. Aber unsere Kollegen sollten, um sich zu überzeugen, den Versuch wiederholen.

Was dem Glauben an die Billigkeit der Schweizerhotels stets neue Nahrung zuführt, sind die Tarife der kleinen Hotels und der Familienpensionen.

Die Familienpension ist in der Schweiz zu einer Nationalindustrie geworden, die in Frankreich unbekannt ist. Bei uns wird sie auch nur mit grosser Mühe Eingang finden und zwar wegen den übertriebenen Anforderungen der französischen Kundschaft in Frankreich. Wir bemerken ausdrücklich in Frankreich, denn sobald sie die Grenzpfähle hinter sich hat, wird diese gleiche Kundschaft von einer verblüffenden Gügnigkeit*.)

Ja gewiss, es existieren in der Schweiz einige sehr seltene Pensionen à 5 Franken pro Tag; diejenigen à 6–7 Franken sind schon zahlreicher. Aber dieser Preis erhöht sich um gut 3 Franken pro Tag in Form von Nachzahlungen, wenn man auf den Anspruch erheben will, das man in Frankreich für 8 Franken bietet. Nachzahlung für einen Liegestuhl — Nachzahlung für einen Schrank, eine Kommode, einen Spiegel — Nachzahlung für besondere Bedienung, für ein Zimmerfrühstück — Nachzahlung für den Tischwein, für eine Frucht — Nachzahlung für den Käse beim Abendessen, für etwas Milch, wenn das Kind tagsüber darnach verlangt — Nachzahlung für die Beleuchtung — Nachzahlung für die Kurtaxe — Nachzahlung, sog. „Bouchontaxe“, für die mitgebrachten Getränke — Nachzahlung für Hotelmusik — Nachzahlung für all das, was man in Frankreich gewöhnt ist, als eine Gefälligkeit des Hoteliers zu betrachten — Nachzahlungen, nichts als Nachzahlungen.†)

Darunter sind Leute, die ohne zu muskeln, es gestatten, dass man ihnen abends 9 Uhr das Licht ausdreht, unter dem Vorwande, es entspreche der Hausordnung, zu dieser Zeit zu Bett zu gehen; im Salon mausestilsit dastehen, nachdem sie vergebens eine französische Zeitung gesucht haben; stets in Angst leben scheel angesehen oder schlecht beurteilt zu werden — die in Frankreich sich an übertriebenen Ansprüchen nicht genug tun können. Dort verlangen sie, dass die Platten auf dem Tische

* Hier wird der Herr Doktor geradezu possierlich; hat er denn nie gehört von den Anstrengungen, die der Touring-Club de France gemacht hat und stets noch macht, um die von Esmontet als den Schweizerhotels gleichwertig angepriesenen französischen Hotels nur einigermaßen für besser situierte Touristen bewohnbar zu machen? Weiss er nicht, dass in der Mehrzahl der Hotels auf dem Lande selbst die elementarsten hygienischen Einrichtungen fehlen? Wenn der Franzose zu Hause schimpft und reklamiert, so hat das seinen guten Grund. In der Schweiz riskiert er nicht, dass ihm der Genuss seiner Reise oder seiner Ferien durch solche hinterwäldlerischen Zustände verdorben wird.

†) Die Übertreibungen und Unwahrheiten, die sich hier breitmachen, entbehren uns weiteren Bemerkungen.